Aus der Stadt Halle

Verregnete Pfingsten.

So schwer haben sich die Laubfröschе wohl noch nie gequält wie diesmal, die privaten und die amtlichen. Wie zuverschlitzt hatten sie uns Sonnenschein und blauen Himmel versprochen, und geregnet hat's Strippen. Am Sonnabend 11,5 Millimeter, am Pfingstsonntag 7,2 Millimeter und erst der zweite Festtag war weniger reich an Niederschlägen, nur 1,8 Millimeter. Da kann man sich nicht wundern, daß die Saale gleich um einen Meter gestiegen ist.

Unseren Landwirten und Gärtnern hat das Wetter behagt. Aber der feiftrohen Menschheit hat es einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht, und vor allem sind unsere Gartenwirte aufs ärgste geschädigt.

Und doch, wenn man sich die offiziellen Verkehrsziffern ansieht, wie sie Straßenbahn und Eisenbahn aufweisen, dann muß man staunen. Am Sonnabend, wo es doch schon zeitweise mit Mulden goß, hat die Straßenbahn immerhin noch 109 000 Fahrgäste befördert. Am ersten Festtag bei einem Wetter, wo man kaum einen Hund hinausjagen mochte, 93 500; am gestrigen Tage, der ein freundlicheres Gesicht zeigte, wurden es 129 000. Vergleicht man damit die Ziffern vom Vorjahr, so ist es allerdings ein recht unbefriedigendes Ergebnis. Damals benutzten die Straßenbahn am Sonnabend 116 000 Personen, am ersten Festtag 131 000 und am Pfingstmontag 131 700. Das ist dieses Jahr ein Minus von über 37 000. Ein empfindlicher Einnahmeausfall. Er wirkt noch größer, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im vorigen Jahre die Straßenbahn, weil ihr ausreichende Wagen mangelten, den Verkehr nicht ausnutzen konnte. Diesmal hatten wir genügend Wagen und da fehlten die Fahrgäste. Das ist Pech.

Die Reichsbahn hat noch einigermaßen leidlich abgeschnitten. Der Verkehr setzte bereits am Freitag ein. 13 Sonderzüge nach den verschiedensten Richtungen wurden abgelassen. Am Sonnabend folgten 35 Sonderzüge, am Sonntag noch 9. Am Sonnabend wurden 22 000 Fahrkarten verkauft, zumeist nach dem Südharz, nach Thüringen, nach Süddeutschland und auch nach Leipzig. Am Sonntag betrug der Verkauf 13 000 Stück und am Montag ungefähr dasselbe. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz nur wenig geringer. Die Abfertigung der Reisenden vierter Klasse geschah an zehn Schaltern. Die Bahn hatte sich also gut vorgesehen. Tatsächlich brauchte auch niemand länger zu warten. Auch der Verkehr mit Expreßgut war zu Pfingsten ziemlich stark. Es mußten viele Sonderwagen eingestellt werden.

Als am gestrigen Tage der Himmel etwas freundlicher dreinsah, belebte sich der Verkehr in den Gartenlokalen. Aber es war doch zu kühl. Die Geschäfte gingen schlecht. Starken Zuzug hatte gestern der Zoo, der zum ersten Male das Raubtierhaus dem Publikum öffnete. Er verzeichnete 14 500 Besucher. Am ersten Feiertag waren es nur 3000 gewesen.

Ein Sportplatz an der Blindenanstalt.

Ein bisher zu Gemüseland verwendetes Gelände an der Lutherstraße ist in den letzten Wochen in einen Sportplatz umgewandelt worden. Der Platz ist im ganzen 2800 Quadratmeter groß, er enthält in der Mitte einen großen Rasenplatz, der für Spiele, Turnen und Sport geeignet ist. Um diesen Platz herum läuft ovalförmig eine etwa 150 Meter lange Laufbahn, eine regendurchlässige Aschenbahn, auf der besonders die Knaben ihre Leistungen im Laufen erproben und steigern können. Man denkt daran, noch eine Umkleidehalle zu bauen, ferner Duschen, die ebensalls für einen Sportplatz unentbehrlich sind. Um die Anlage herum sind Bäume und Sträucher gepflanzt, so daß für hinreichenden Schatten gesorgt ist.

Der Sportplatz wird schon bald in Benutzung genommen werden können, wenn sich der Rasen erst entwickelt und genügend widerstandsfähig geworden ist. Man wird sich freuen dürfen, über die neue Sportplatzanlage, da der bisherige Turnplatz keineswegs genügte.

Eröffnung des Raubtierhauses.

Am Sonnabendmittag fand in Anwesenheit von Vertretern des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, der Zoodeputation und der Presse die offizielle Eröffnung des neuen Raubtierhauses statt. Dem Eröffnungsakt wohnten Bürgermeister Seydel, die Stadträte Jost, Belthusen, Pfautsch, Drnander, Wilhelmy, Frenzel, Reiwand und Döltz bei, ferner der Stadtverordnetenvorsteher, Schulrat Busse, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell und andere mehr.

In kurzen Worten begrüßte der Direktor des „Zoo", Dr. Hauchecorne, die Erschienenen. Der Bau eines neuen Raubtierhauses sei eine dringende Notwendigkeit gewesen. Auch bei schlechtem Wetter werde künftig das Raubtierhaus für die Besucher ein willkommener Unterschlupf sein. Zu bedenken war auch, daß viele Besucher das Aufsuchen der höher gelegenen Teile des „Zoo" scheuen und so wenigstens durch der prächtige Raubtierhaus entschädigt werden. Man mußte bauen, damit nicht unser Zoo gegen andere Zoologische Gärten ins Hintertreffen geriete. Redner rühmte die Verdienste des leider allzu früh verstorbenen Dr. Kniesches, der ja der geistige Urheber des neuen Raubtierhauses war, und dankte dann den Behörden, vor allem dem Magistrat, den Stadtverordneten und der Presse für die fruchtbare Mitarbeit und Unterstützung.

Mit dem Wunsche, daß das neue Raubtierhaus, dem durch die Löwenschlucht und die dadurch erreichte gitterlose Unterbringung der Raubtiere eine ganz andere Note gegeben sei, verstärktes Anziehungsmittel für den „Zoo" sein möchte, schloß der Vortragende seine Eröffnungsrede.

Ein Rundgang durch die neuen Anlagen schloß sich an. Man war aufs angenehmste überrascht von dem neuen Bild, das sich dem Beschauer bietet. Das Haus ist architektonisch ein Meisterwerk, das unserem Hochbauer, Herrn Stadtbaurat Jost, alle Ehre macht.

Fast ein Meter Wuchs.

Die Saale ist seit gestern früh um 94 Zentimeter gestiegen, eine Folge der schweren Regengüsse, die in den Pfingsttagen herniedergegangen sind. Der Unterpegel zeigte heute einen Wasserstand von 2,84 Meter.

Die Schleuse passierten Dampfer „Nienburg" mit Stückgut bergwärts, Dampfer „Oxxia" mit Stückgut bergwärts, Schiffer Ulrich bergwärts, zwei Personendampfer und 75 Sportboote.

Unglücksfahrt der Roten Frontkämpfer.

Todesturz aus dem Auto.

Zum Roten Frontkämpfertag in Berlin fuhren am Sonnabend nachmittag vom Rosplatz 28 Lastkraftwagen los, die insgesamt 1450 Mann, Rote Frontkämpfer aus Halle und der näheren Umgebung, aufgenommen hatten. Namentlich die Beteiligung aus den umliegenden Ortschaften war verhältnismäßig stark. Vergangene Nacht geschah die Rückkehr. Sie ging nicht ohne einen schweren Unfall ab, der sich in Hohenthurm ereignete. Der Führer einer Gruppe, der 41jährige Dreher Gustav Mahler, Kleine Klausstr. 11, fiel vom Lastauto herunter und wurde von den Rädern überfahren. Man brachte ihn sogleich in die Klinik, aber dort konnte man nur noch den Tod feststellen.

Schon am Abend des zweiten Pfingsttages hatten sich gegen 7 Uhr Hunderte von Menschen an der Berliner Straße aufgestellt, um die Rückkehr der Roten Frontkämpfer zu erwarten. Der strömende Regen trieb sie nach langem Warten in die Flucht. Die Erwarteten kamen erst um 2 Uhr an. Die Stimmung war natürlich sehr gedrückt.

Tödlich verlaufene Unfälle.

In der chirurgischen Klinik starb an den Folgen eines Unfalls die greise Wirtschafterin Hermine Richter aus Falkenberg. Sie war auf dem Hof, auf dem sie beschäftigt ist, ausgeglitten und hatte einen Schenkelhalsbruch davongetragen. Lungenentzündung und Herzschwäche traten hinzu und führten zum Tode.

Einen gleich schlimmen Verlauf nahm ein Unfall, der die sechsjährige Anneliese Reinicke in Trumpa betroffen hatte. Die Kleine soll in Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern gespielt und Feuer angemacht haben. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand und verursachten dem Kinde schwere Brandwunden. Am Pfingstheiligabend starb das Kind in der hiesigen chirurgischen Klinik.

Mißlungener Raub.

Gestern abend wurde das Ueberfallkommando nach der Gartenwirtschaft „Weinberg" gerufen, wo ein unbekannter Täter in einem unbewachten Augenblick die Kasse des Verkaufsstandes im Garten, die etwa 700 Mark enthielt, gestohlen hatte. Der Täter war inzwischen mit seiner Beute geflüchtet, aber man verfolgte den Verdächtigen und konnte ihn einholen. Der größte Teil des gestohlenen Geldes wurde ihm wieder abgenommen. Den Rest fand man beim Absuchen des Weges. Der Räuber wurde verhaftet.

„Feriensonderzüge 1926".

Die Reichsbahndirektion Halle hat die Feriensonderzüge von und über Stationen ihres Bezirkes durch Aushang auf den Bahnhöfen veröffentlicht. Abweichungen gegen die vorläufige Ankündigung im März sind nicht eingetreten, mit Ausnahme des Zuges von Leipzig und Halle nach Ostpreußen, der nicht am 3., sondern erst am 10. Juli verkehrt.

Das bekannte Heftchen „Uebersicht der Feriensonderzüge" ist auch wieder herausgegeben und zum Preise von 20 Pfg. am Fahrkartenschalter erhältlich. In der Uebersicht sind alle Beförderungsbestimmungen, Fahrpläne, Fahrpreise und Vorschriften über den Kartenverkauf ausführlicher dargestellt. Kauf dieses Heftchens wird empfohlen, der Reisende spart sich unnötige Gänge und Unannehmlichkeiten.

Bei den diesjährigen Feriensonderzügen (die Bezeichnung „Sommersonderzüge" ist geändert) sind besonders folgende Neuerungen eingeführt:

1. Die Sonderzugkarten können bis 3 Wochen vor Zugabgang — für die Junizüge noch bis Ende Mai — vorher schriftlich bestellt werden, so daß mündliche Anträge bei auswärtigen Bahnhöfen ganz entfallen. Die Reichsbahn liefert eine vorgedruckte Bestellpostkarte mit Antwort, der Vordruck wird am Fahrkartenschalter kostenlos abgegeben. Die wichtigsten Bestimmungen für die Ausfüllung sind aufgedruckt. Antwortkarte immer mit Freimarke versehen, da Benachrichtigung über Erledigung der Bestellung nur mit der Post übersandt wird. Bestellungen ohne „frei" gemachte Antwortkarte werden nicht angenommen.
   Die übrig bleibenden Fahrkarten werden später am Schalter verkauft.
2. In einigen Verbindungen, insbesondere nach Bayern und Süddeutschland, ist wahlweise Benutzung bei der Rückfahrt bedeutend erweitert und auch eine dreimalige Fahrtunterbrechung zugelassen.
3. Ganze Abteile können schon für mindestens 7 Personen bestellt werden.

Höflichkeit bei der Post.

Das Publikum als gern gesehener Kunde.

Der Reichspostminister Dr. Stingl will, daß das Publikum auf den Postämtern mit aller Zuvorkommenheit und Höflichkeit behandelt wird. Das Publikum soll so bedient werden, wie der Geschäftsmann einen gern gesehenen Kunden bedient. Danach will man namentlich den Verkehr an den Schaltern einrichten. In dem Erlaß des Ministers heißt es:

In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über mangelhaftes Entgegenkommen der Postbeamten im persönlichen Verkehr mit dem Publikum. Sowohl im Reichstag als auch im Verwaltungsrat der DRP., zum Teil auch in der Presse, sind dahingehende Beschwerden laut geworden. Ich nehme daher Veranlassung, die Beamtenschaft von neuem auf die unbedingte Notwendigkeit hinzuweisen, sich den Postbenutzern gegenüber stets so zu verhalten, wie es dem Ansehen und den Aufgaben der Verwaltung und den berechtigten Wünschen der Allgemeinheit entspricht.

Gerade der Umstand, daß die DRP. für wesentliche Teile ihres Betriebs das Alleinrecht besitzt und jeder Wettbewerb ausgeschaltet ist, darf in der Oeffentlichkeit nicht den Eindruck erstehen lassen, als würde die Verwaltung ihre Dienstleistungen, unbekümmert um die im freien Wirtschaftsleben üblichen Verkehrsformen, in starrem Festhalten an veralteten Anschauungen lediglich nach eingenem Gutdünken und zum eigenen Vorteil ausüben. Jeder Postbenutzer muß vielmehr das Gefühl haben, daß er bei der Inanspruchnahme der Einrichtungen der DRP. ebenso wie im sonstigen Geschäftsverkehr als ein gern gesehener Kunde entgegenkommend behandelt wird. Das erfordert aber, daß sich nicht nur jede Tätigkeit gegenüber den Postkunden mit der gebotenen Höflichkeit vollzieht, sondern daß darüber hinaus auch auf sonstige Fragen und Wünsche der Postbenutzer bereitwilligst eingegangen wird und daß weiterhin die allgemeinen Bedürfnisse der verkehrtreibenden Kreise rechtzeitig erkannt und in zufriedenstellender Weise berücksichtigt werden.

Die Berührungspunkte zwischen Post und Bevölkerung sind am engsten im Schalterverkehr und im Zustelldienst sowie bei den Amtszimmer- und Auskunftsstellen. Das Werturteil der Oeffentlichkeit über Verwaltung und Beamte hängt wesentlich von der Handhabung des Dienstes in diesen Stellen ab; wickelt sich bei ihnen der Verkehr schnell, reibungslos und in entgegenkommenden Formen ab, so dient das dem Ansehen der Verwaltung und stärkt gleichzeitig das allgemeine Vertrauen zu ihren Einrichtungen. Es ist daher unerläßlich, daß in allen Dienststellen, die in unmittelbare Berührung mit dem Publikum kommen, nur solche Beamte verwendet werden, die neben den nötigen Dienstkenntnissen auch persönliche Gewandtheit, gute Umgangsformen und Verständnis für die besondere Wünsche der verkehrtreibenden Kreise besitzen.

Besteht z. B. an einem Schalter Andrang, während Beamte an anderen Schaltern zur gleichen Zeit keine Besucher abzufertigen haben, so müssen diese Beamten von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen, soweit es die Verhältnisse irgend gestatten. Solche Hilfsbereitschaft, die sich bei einigem guten Willen ansschwer durchführen läßt, wird das Publikum dankbar empfinden; sie bildet auch die Brücke zu einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Publikum und Beamtenschaft und zu einem ersprießlichen Zu-

Maizena Säuglinge für Kinder Kranke
das Nährmehl

Die Dollarprinzessin.

Diese Tanzoperette ist ein besonderer „Fall"; unter den zahlreichen Bühnenwerken dieses Genres ist sie wohl die beste aus der Feder Leo Falls, und die Erinnerung an ungezählte volle Häuser knüpft sich daran. Ist sie auch mit mehr Sentimentalität als mit wirklichem Sentiment versehen — wenigstens im zweiten Akte — so birgt sie doch noch ein reichliches Quantum von oft grotesker Komik, es pulsiert frisches Leben in ihren Adern, in den textlichen wie den musikalischen. Man muß daher diese Erweckung vom Scheintode durch Intendant Dietrich nachträglich gutheißen. Das Beste gibt Fall zwischen den Hauptnummern. Die rezitativartigen Abschnitte enthalten oft ganz aparte Wendungen, ganz allerliebste musikalische Nippes, auf die beim ersten Anhören meist zu wenig geachtet wird.

Einen Vorzug besitzt die Operette vor vielen anderen: sie klaut im dritten Aufzuge nicht ab. Im Gegenteil! Das Interesse wird nicht nur wachgerufen, sondern sogar noch gesteigert. Nicht zum wenigsten durch Hermine Ziegler Kunst, die mit der Wirtschafterin Miß Tompson eine Prachtfigur auf die Bühne stellte, gleich ausgezeichnet in Maske und Darstellung. Sie erlebte einen geradezu beispiellosen Erfolg auf offener Szene.

Schien anfangs die Maitühle der Aufzeweil die Temperatur der Gefühle etwas stark zu beeinflussen, so wich die Reserve nach und nach und machte einer äußerst beifallsfreudigen Stimmung Platz.

Und mit Recht! Die Aufführung zeigte einen seltenen Schwung dank des rühmenswerten Einfühlungsvermögens des Dirigenten Karl Schmitt, der sich keine Nuance entgehen ließ. Das Orchester war mit Lust und Liebe bei der Sache, und die Solokräfte boten durchweg gute, zum Teil sogar sehr gute Leistungen.

Martha Römer fühlte sich in der Titelrolle recht wohl, sah dick aus und glänzte namentlich mit ihren höchsten Tönen, die von großer Frische waren. Lisi Kohlenberg vertrat die erkrankte Anny Kunze; sie führte ihre dankbare Aufgabe recht anerkennenswert durch. Kämla befriedigte Martha Rittner als „Olga" selbst hohen Anforderungen. Vielleicht läßt sie in den Wiederholungen ihrem Temperamente noch etwas mehr die Zügel schießen.

Das Paul Herlt wieder durch eine originell gezeichnete Gestalt die Gemüter ergötzen würde, war vorauszusehen. Sein John Couder ist sehenswert. Max Stojewsky spielte und sang den Stallmeister flott, ohne jedoch den Aristokraten in Erscheinung treten zu lassen. Weit blaublütiger wirkte dagegen Kurt Schütt in der Rolle des Freddy Ehrburg; er hatte das an sich, was dem „freien" Dollarkönig und seiner Tochter wider Willen imponiert. Harro Maltzahn (Neffe „Did") und Otto Tiedemann (Bruder „Tom") waren vorübergehende Erscheinungen, lösten aber ihre kurzen Aufgaben zu voller Zufriedenheit.

Die gesanglichen Darbietungen der Tipp-Fräulein von Couders Gnaden waren, obgleich sie aus Dollaria herübertönten, nicht weiber. Auch ihre „beinlichen" Leistungen verrieten, daß unsrer Bühne eine Meisterin der Tanzkunst fehlt. Sonst war aber alles anziehend und geschmackvoll. Ganz besonders fesselten die Bühnenbilder (von Heinz Behrens entworfen) das Auge. Das Palmenhaus im zweiten Aufzuge war direkt eine Sehenswürdigkeit. Die Kostüme bildeten sicher für die Besucherinnen eine Augenweide.

Eine Reihe von Schlagerduetten usw. mußte wiederholt werden. Allem Anschein nach dürften der Ausgrabung zahlreiche Wiederholungen sicher sein.

Martin Frey.

In der Stadt Carl Löwes.

Verein für Heimatkunde Halle und Umgegend.

Sie als alteingesessener Hallenser interessieren sich doch für die Besonderheiten Ihrer Heimat, nicht wahr? Sie waren doch gewiß schon in Löbejün? Nein? Der Verein für Heimatkunde war kürzlich da, er hatte seine erste Wanderversammlung dieses Jahres dorthin einberufen. Und er hat es nicht bereut; im Gegenteil, als am Abend der Vorsitzende, Herr Bernhardt, das Schlußwort sprach und seiner großen Befriedigung über den Tag Ausdruck gab, waren alle der gleichen Meinung.

Die Sonne lag über den grünenden Feldern, als die stattliche Teilnehmerschar von Nauendorf aus nach dem Merbitzer Berge wanderte. Herr Sonntag, dem für das Gelingen des Tages besonderer Dank gebührt, konnte uns während des Weges auf die Reize des Fuhnetales und auf die schöne Lage seines Heimatstädtchens hinweisen, während Herr Oberpfarrer Schuster auf Eigentümlichkeiten der Flora wie die Bergmispel, die an die Eiszeit erinnert, aufmerksam machte.

Nun ging es zu einem der berühmten Löbejüner Steinbrüche, haben wir doch hier eines der mächtigsten Porphyrlager Deutschlands vor uns. Herr Bauermeister zeigte Schichtung, Brechen und Verwertung des Gesteins, und Herr Rektor Haale, als Geologe bekannt, verstand den Vortrag aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen interessant zu ergänzen. Beim Gang durch die Brüche und durch eine Bildhauerei konnte man die Arbeit der Bohrmaschinen, der „Knacker", der Spaltmaschinen, ferner das Spalten mit dem Keil und das Polieren gut beobachten; über die wunderbare Politur des Porphyrs war man erstaunt. In Löbejün selbst sagen einem viele Häuser, besonders aber die gewaltig wirkende Kirche, daß man im Porphyr-Gebiet ist.

Beim Besuch der Kirche sprach nunmehr Herr Oberpfarrer Schuster über ihre Geschichte und ihre Eigentümlichkeiten. Schließlich nahm man noch die spärlichen Reste der ehemaligen Burg in Augenschein.

Wie üblich, bestand auch diesmal der zweite Teil der Tagesordnung aus Vorträgen. Man versammelte sich im Kaffee „Reichskanzler". Herr Sonntag gab einen fesselnden Bericht über die Geschichte Löbejüns seit dem 10. Jahrhundert, über die Bedeutungen des Namens, über Stadtrecht und Stadtmauer, über Brände und Schicksale im 30jährigen Kriege, über die Steinkohlengruben und ihre Ausbeute durch drei Jahrhunderte hindurch, bis 1884. Er sprach ferner über ein „Denkmal der Tat": jenen Dampfzylinder, der verwertet wurde bei der ersten Dampfmaschine, die von Deutschen in Deutschland gebaut worden ist, zur Wasserhaltung in den Gruben.

Noch über ein Denkmal anderer Art verfügt Löbejün: Carl Löwe, der Balladensänger und -komponist, hat dort 1796 das Licht der Welt erblickt. Die Büste vor dem Schulhause erinnert daran, daß er dort geboren wurde — als zwölftes Kind des Kantors Andreas Löwe. Herr Hertel bot uns einen sehr innigen Vortrag über diesen begnadeten Sänger, den die Latina zu ihren Schülern zählen darf. Der als Heimatforscher bekannte Herr Konrektor Schroeter nannte dann noch zwei Löbejüner, die in der Musikwelt einen guten Klang haben: Wieprecht und Richter.

Aus der Besprechung wird noch interessieren, daß die Fuhne ein Sumpf gewesen ist, wie die Lage der Dörfer andeutet. Herr Berger konnte aus eigener Erfahrung berichten, daß man im Weltkriege bei Ausschachtungsarbeiten im Fuhnebecken einen Knüppeldamm, „Moordrücken", gefunden habe.

Der Verein für Heimatkunde hat bis jetzt mit seinen Wanderversammlungen immer Glück gehabt; überall, wohin er kam, fand er bereitwillige und wohlunterrichtete Führer. Das nächste Mal soll's nach Lochau a. d. Elster gehen.

Hochschulnachrichten.

Breslau. Der ordentliche Professor für Bergbau- und Aufbereitungskunde an der Bergakademie in Clausthal, Dr.-Ingenieur Georg Spackeler, ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Breslau ernannt worden.

*

Hannover. Zum Nachfolger von Professor K. Oertel auf dem Lehrstuhl der Vermessungskunde an der Technischen Hochschule in Hannover ist der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Paul Gast, zurzeit in Buenos Aires, in Aussicht genommen.

*

Freiburg. Am Freitag nachmittag verstarb in Freiburg der Germanist, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Friedrich Kluge, einen Monat vor Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260526021/fragment/page=0001

sammenarbeiten innerhalb der Beamenschaft selbst. Kleinliche und engherzige Einstellung oder gar unfreundliches und abweisendes Verhalten dürfen bei den Angehörigen einer Verwaltung, die aufs engste mit der allgemeinen Wirtschaft verbunden ist, nicht zutage treten und verdienen da, wo sie sich doch zeigen sollten, scharfe Verurteilung.

Auch der schriftliche Verkehr mit dem Publikum soll künftig sich in höflichen Formen abspielen. Kurz und knapp, aber freundlich. Ausdrücke wie „Antrag", „Genehmigung" sind zu vermeiden. Von „Aufforderungen" darf keine Rede mehr sein. Auch das Wort „ersuchen" ist verbannt. In allen geeigneten Fällen tritt an Stelle dieser rauhen Amtsvokabeln das Wort „bitte". Also bitte . . .

Mandolinenkonzert.

Mandoline und Gitarre sind uralte Hausinstrumente, denen eine gewisse Innigkeit innewohnt. Die Verwendung dieser Instrumente hatte einige Zeitlang nachgelassen, ist aber nach dem Kriege wieder in großem Umfange aufgenommen worden. Und heute haben sich auch bei uns in Mitteldeutschland eine Anzahl Mandolinen-Konzertgesellschaften aufgetan, die sich die Pflege dieser schönen Musik angelegen sein lassen. Guter Unterricht führt die Mitglieder aus den Reihen der Klimperer hinüber in das Gebiet gepflegter Haus- und sogar Orchestermusik.

Die im Deutschen Mandolinisten- und Gitaristen-Bund, Gau Mitteldeutschland, zusammengeschlossenen Vereine veranstalteten am 1. Pfingstfeiertag im Wintergarten ein großes Mandolinenkonzert, ausgeführt von 200 Spielern. Die Anregung zu dem Konzert erfolgte von der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft zu Halle. Widrige Umstände hielten eine Reihe Vereine aus Helbra, Sangerhausen, Aschersleben, Kelbra-Kyffhäuser, Halberstadt, Schwanebeck und Wernigerode dem Konzert fern. Proben ihres Könnens gaben ab der prächtige Gesamtchor mit der Festhymne, dem Krönungsmarsch aus dem Propheten und der Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra", unter der Leitung des Herrn H. König. Der Delitzscher Mandolinenklub „Freundschaft" spielte unter der Leitung des Herrn Lorenz die „Erinnerung an Ischl" von Hladky, wobei das schöne Solospiel des Bundeslehrers Gustav Exner, Delitzsch, neben der Gesamtleistung reichlichen Beifall fand. Nach Vorträgen des Mandolinenorchesters Kloster Mansfeld spielte mit großem Erfolg das Jugendorchester Beuna-Kötzschen deutsche Weisen. Der starke Beifall veranlaßte die tüchtigen Spieler zu einer Zugabe. Auch das Intermezzo „Am Spinnrädchen", vorgetragen vom Mandolinenklub „Freundschaft", Watterode, fand allgemein wohlverdienten Anklang. Herr Max Becker, Halle, hat, begleitet auf dem Klavier von Lehrer Busch, Merseburg, eine Sonatine von Beethoven und die Kubelik-Serenade in künstlerisch einwandfreier Form. Dann kam der Mandolinenzirkel „Frohsinn", Holzweißig, unter der Leitung des Lehrer F. Hesse, an die Reihe. Auch hier konnte man wieder sehr gute Schulung und starke orchestrale Wirkung beim Vortrag der reizenden Ouvertüre aus „Mignonnette" bemerken.

Nach dem Konzertvortrag der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Halle, des Mandolinenklubs Beuna-Kötzschen und des Mandolinenorchesters Merseburg unter der Leitung des Herrn König, Merseburg, (gespielt wurde in vollendeter Weise die Fantasie „Flora" von May), schlossen der Bundesgruß und Festmarsch des Gesamtorchesters den gelungenen Abend.

Das erste große Mandolinenkonzert in Halle kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Der gute Besuch gab Zeugnis von dem Interesse für diese Musik, das immer weitere Kreise umfaßt.

Börsenfieber.

In neuer Einstudierung unter der Regie von Elsa Rochel-Müller ging am 1. Pfingstfeiertag der lustige Schwank „Börsenfieber" über die Bretter des Thaliatheaters.

Der „Zauber" der Inflationszeit wurde wieder greifbare Wirklichkeit, und das Gespenst der Börsenspekulation erschien. Die Sucht durch Börsenpapiere schnell Geld, viel Geld zu verdienen, die damals die Masse regierte, beherrschte auch den sonst so ruhigen Apotheker Emmerling. 10 Laura-Aktien raubten ihm den kostbaren Schlaf, unheimliche Nervosität und Zerstreutheit erfaßten ihn. Oefters fährt er nach Berlin, um sich bei seinem Freund, dem Bankier, nach dem Gesundheitszustand der „Laura" zu erkundigen. Seine Frau aber ist ob des veränderten Benehmens ihres Gatten betrübt, sie weiß nichts von den Börsengeschäften ihres Gemahls; aber als zufällig ihre Eltern auf Besuch kommen und sie ihrer Mutter ihr Leid klagt, da setzt es Komplikationen. Scharfsinnig stellt die Mutter fest, daß der ungetreue Ehemann die Tochter in Berlin mit einer „Laura" betrügt, daß er — — nein, nicht weiter erzählen, denn der Schwank ist so niedlich, daß man ihn schon selbst ansehen muß.

Und wenn er so ohne Fehl und Tadel, so herzerfrischend flott und natürlich gespielt wird, wie am Pfingstsonntag, dann macht das Stück um so mehr Freude. Alfred Haller, der Apotheker, Ortrud Wagner als seine Frau, Franz Klebusch und Vilma Dülfer als Ortruds Eltern, Berthel Grether ihre Tochter, Kurt Brinck als Rechtsanwalt Kneisebed, Just Scheu, der Provisor, Lore Hein, das Mädchen vom Fernsprechamt und Halka Heller als Haushälterin spielten wie aus einem Guß. Der lebhafte Beifall war wohlverdient. D.

Leere auf dem Wochenmarkt.

Es war kein freundliches Bild, das der Wochenmarkt an diesem Dienstag bot. Die Festtage wirkten nach, dazu das schlechte Wetter. Viele Stände hatten gar nicht erst aufgebaut. Einige hielten wacker aus, aber sie fanden dabei nur kärglichen Lohn; denn die Zahl der Besucherinnen war außerordentlich gering.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das am Montag über der Nordsee gelegene Tief hat sich unter leichter Verflachung nach Osten verlagert. Unter seinem Einfluß treten jedoch nur immer leichte Niederschläge auf. Ein kleiner Tiefdruckkern liegt noch über Südnorwegen. Das sich vom Atlantischen Ozean bis Südfrankreich erstreckende Hoch wird sich weiter dem Festland nähern, jedoch nur eine vorübergehende, geringe Besserung bringen. Die Temperaturen werden zunächst nicht sehr wesentlich ansteigen.

Vorhersage: Nachlassen der Niederschläge, wolkig, kühl, später Erwärmung.

Hallesches Witterungsbericht. 24. 5. 9 Uhr abends, 25. 5. 7 Uhr morgens. Barometer (Millimeter): 755. 756.3. Thermometer C: 10.2. 10.3. Relativ. Feuchtigkeit: 52%. 60%. Wind W 1. W 1. Maximum der Temperatur am 24. 5.: 15.6 C. Minimum in der Nacht vom 24. 4. zum 25. 5.: 9.3 C. Niederschläge am 25. 5 7 Uhr morgens: 1,8 mm.

Die Feuerwehr wurde am Pfingstsonntag nach einem Grundstück in der Leipziger Straße gerufen, wo ein größeres Feuer vermutet wurde. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Wind den Rauch im Schornstein nach dem Keller gedrückt hatte. Die Wehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. — Etwas später wurde die Feuerwehr nach dem Kinderheim in der Besort Straße gerufen. Dort war infolge von Ueberheizung des Ofens Ruß in Brand geraten. Die Gefahr war schnell beseitigt.

Eine geisteskranke Frau, die aus der Heilanstalt Nietleben beurlaubt war, sprang am Pfingstsonntag in den Rüsigraben, um sich zu ertränken. Durch das Zureden von Passanten wurde sie veranlaßt, wieder ans Ufer zu kommen, so daß man sie aus dem Wasser herausziehen konnte.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat Juni findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 28. Mai für die R-Rentenempfänger, am 29. Mai für die H-Rentenempfänger, am 31. Mai für die Nachzügler.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Am heutigen Dienstag 8 Uhr „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Mittwoch „Don Giovanni". Donnerstag „Die Dollarprinzessin". Freitag „Palestrina". Sonnabend „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Sonntag „Gräfin Mariza".

95. Reblingische Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen Mittwoch 6½ Uhr. Werke von Bach, Reger und Haas. Eintritt und Programm frei.

Volkshochschule. Die diesjährige kunstwissenschaftliche Studienfahrt der Volkshochschule findet am Sonntag, dem 6. Juni, nach Wörlitz statt. Der Kunsthistoriker Herr Dr. van Kempen-Dessau spricht über den Wörlitzer Park. Anschließend Führung durch die Sammlungen in den verschiedenen Parthäusern, Besichtigung der gärtnerischen Anlagen (Herr Gartendirektor Herre), Gondelfahrt. Danach Gang über den Siegltzer nach Dessau.

Walhallatheater. Die entzückende Wiener Operette „Das Amorettenhaus" kann infolge anderweitiger Verpflichtungen des Ensembles des Hamburger Carl Schultze-Theaters nur noch sechsmal zur Aufführung gelangen. Am Sonntag, 30. Mai, findet unwiderruflich die letzte hiesige Aufführung statt. Karten zu sämtlichen Vorstellungen sind schon jetzt an der täglich von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffneten Tageskasse erhältlich.

Städtisches Solbad Wittekind. In der Sinfonischen Morgenmusik am Mittwoch gelangen Kompositionen der Romantiker Spohr, Volkmann und Schumann zur Aufführung, und zwar Ouvertüre Jessonda von Spohr, Serenade mit Cello von Volkmann und Frühlingssinfonie von Schumann. Das Abendkonzert bringt ein Beethoven-Richard-Wagner-Programm.

Saalschlößbrauerei. Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr: Gr. Konzert der Bergkapelle. 8 Uhr Ball. (Siehe Anzeige.)

Briefkasten.

K. S. E. A. 80. Die Anbringung der Muffe nach Skizze 1 ist richtiger, da das Rohr in die Muffe vom Wasser hineingedrückt werden soll. Es kommen aber auch andere Möglichkeiten in Betracht, die die entgegengesetzte Anbringung der Muffe zulässig erscheinen lassen, z. B. bei Gefälle usw.

G. G. W. 13. Wenn Sie 1926 8,25 RM bezahlt haben, so ist diese Summe zu hoch. Wenn das Land verpachtet ist, können Sie die Beiträge auf den Pächter abwälzen. Wenden Sie sich schriftlich mit Ihrer Beschwerde an den Vorstand der Landwirtschaftskammer, Halle a. S.

A. G. B. Das 6. und 7. Buch Moses ist eine Sammlung von etwa 30 Amuletten, die mit hebräischen Buchstaben geschrieben sind. Das Alter dieser Sammlung ist nicht noch, wahrscheinlich ist sie erst im Anfang des 18. Jahrhunderts hergestellt, ohne natürlich irgendwelchen Wert neben den ältesttestamentlichen 5 Büchern Moses zu besitzen. Gleichw[illegible] sind die Schriften [illegible] heute noch im Umlauf. [illegible] Lande kann [illegible] sie vielfach in irgend einem verstaubten Winkel finden. — Von diesem älteren 6. und 7. Buch Moses ist zu unterscheiden: eine erst in der modernen Zeit hergestellte Sammlung, die alle möglichen Heilmittel enthält. Für den Volksaberglaube und die volkstümliche Heilkunst enthalten die beiden Bücher interessante Angaben. Natürlich sind auch die beiden neuen Bücher lediglich wegen ihrer Seltsamkeit von gewissem Interesse. Die angegebenen Heilmittel werden von der medizinischen Wissenschaft nicht anerkannt.

Neue Bücher.

Otto Sohle. „Das Experiment". Sohlas neuer Roman „Das Experiment" ist ein echter Sohla, [illegible] die Spannkraft des Romans mit hoher Geistigkeit verbindet. Sohla ist Wegbahner, insbesondere für den modernen Kriminalroman. Sohlas „Experiment" bereichert die Lutzsche Sammlung der wertvollen Kriminal- und Detektiv-Romane um ein weiteres erstklassiges Werk und zu billigstem Preise. —

Zeitschrift für Musik. Monatsschrift für eine geistige Erneuerung der deutschen Musik. Hauptschriftleiter Dr. Alfred Heuß. Verlag: Steingräber. — In der [illegible] sie hält was sie verspricht! Wer die letzten Jahrgänge aufmerksam verfolgt hat, weiß, daß es keine leeren Worte sind. Der Name Alfred Heuß bürgt übrigens dafür, daß nur Gutes, Geeignetes geboten wird. Im Maiheft bringt M. Studenbroeks Erinnerungen an Rich. Wagner, eine bisher unveröffentlichte Erklärung Wagners, inbetreff der Trennung Hans von Bülows von seiner ersten Frau, der späteren Cosima Wagner. Maria Proeß Antwort auf den Aufsatz „Blanxiflur Jrrtümer" von H. Bohl, von Alfred Heuß Ausführung über verschiedene musikal. Fassungen des Mörickeschen Gedichtes „Das verlassene Mägdlein". Fesselnde Berichte über das Musikleben in Leipzig, Berlin, München u. a. vervollständigen das Heft. M. Fr.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
- Rannischestrasse 10 -

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Verband der Studentinnenvereine Deutschlands ([illegible] St. D.) **1926—1926.** Verbandstag im Vortragssaal des Moritzburg. Oeffentlicher Teil der Tagung: Mittwoch, 26. Mai, 10¼ Uhr, Festrede von Dr. Lina Mayer-Kulenkampff: „20 Jahre Verbandsarbeit". — Mittwoch, 5¼ Uhr, Dr. Marianne Weber: „Probleme der Leiteinführung für die Frau". — Donnerstag, 4¼ Uhr, Dr. Charlotte Knaths: „Von den sozialethischen Aufgaben der Frau". — Donnerstag, 8¼ Uhr, Dr. Gertrud Bäumer: „Beruf und Lebensinhalt". — Freitag, 4¼ Uhr, Erica Küppers: „Die Umkehr religiösen Denken der Gegenwart". — Eintrittsgeld für einen Vortrag: 0,50 M., für alle Vorträge: 2 M.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 26. Mai, 7½ Uhr (Reihe A) „Don Giovanni". Kartenausgabe 25. und 26. Mai. — Zu dem Kulturfilm der Ufa „Falsche Scham" erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen auf unserer Geschäftsstelle Rathausstr. (Tel. 1643).

Geschäftsverkehr.

„Wilbrafix".

Verblaßter Stoff wird augenblicks
Neu aufgefrischt mit „Wilbrafix"!

*

Mit Teilzahlungen von 50 Pf.

können Sie sich einen Fonds schaffen, der Sie und Ihre Familie vor Altersnot und Sorgen bewahrt. Dieser Fonds heißt Gesundheit, und Kathreiners Malzkaffee (1 Pfundpaket 50 Pf.) erhält dieses kostbare Gut bis ins hohe Alter.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Für
Feinschmecker
Quieta
als Kaffee!

Großer Bleikristall-Verkauf!

vom 15. Mai bis 5. Juni.

Während dieses Verkaufes erhält jeder Käufer von 25 Mark an eine prachtvoll geschliffene Vase

als Geschenk!

Außerdem gewähre ich auf meine weit und breit bekannten konkurrenzlos billigen Preise in Ia bayr. Bleikristall in prima Tiefschliff und Hochglanzpolitur einen

Rabatt von 20%.

Zum Verkauf gelangen diesmal besonders reich u. geschmackvoll geschliffene Stücke. — Sie wollen bitte selbst urteilen ob sich Ihnen jemals eine solch günstige Einkaufsgelegenheit wieder bieten kann. Je eher Sie sich entschließen, desto größer die Auswahl.

Kristallhaus G. Piesold, (früher A. Beer).
Reiche Auswahl! Halle (Saale), Steinweg 24. Nähe Markt.
Eigene Schleiferei.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister A ist unter 2317 — Paul Otto, Halle a. S. — eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Paul Otto ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle a. S., den 19. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 117 — Kaliwerk Krügershall Aktiengesellschaft, Halle a. S. — eingetragen worden: Die Prokura des Hans Müller ist erloschen.

Halle a. S., den 20. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 178 — Gewerkschaft Salzmünde, Halle a. S. — eingetragen worden: Die Prokuren des Hans Müller, des Johannes Wagner und des Walter Pohl sind erloschen.

Halle a. S., den 20. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3821 die offene Handelsgesellschaft Zoric & Co. Export und Import, Halle a. S. und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Kaufmann Willy Kumpfert, der Händler Lalo Zoric und Frau Erna Weber geb. Hanke, sämtlich in Halle a. S., eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1926 begonnen.

Halle a. S., den 20. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 38 — Zuckerfabrik Landsberg, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Landsberg bei Halle a. S. — eingetragen worden: Durch den Gesellschafterbeschluß vom 16. März 1926 sind in dem Gesellschaftsvertrage entsprechend der Niederschrift geändert worden: Die Bestimmungen über Stimmrecht (§§ 3 und 19), Veräußerung und Vererbung von Geschäftsanteilen (§ 4), Verpflichtung zum Anbau und zur Ablieferung von Zuckerrüben und dafür zu gewährende Vergütungen einschließlich Verteilung der Rübenrückstände (§§ 5, 6, 7 und 8), Vertragsstrafen (§ 9), Pflichten und Befugnisse der Geschäftsführer (§§ 15 und 16), Form für die Berufung der Gesellschafterversammlung (§ 19), Vermehrung der Vertragsleistung der Gesellschafter (§ 22), Geschäftsjahr (§ 23), sowie Inventur und Bilanz (§ 24).

Halle a. S., den 21. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3798 — Hallesche Elektromotorenfabrik Kalbe & Co. — eingetragen worden: Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Hermann Kalbe und dessen Ehefrau Marie geb. Reichenbächer, beide in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 4. Mai 1926 begonnen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten des Wilhelm Zechetner auf die Erwerber — Eheleute Kalbe — ist ausgeschlossen.

Halle a. S., den 22. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 1848 — Münzer & Co., Halle a. S., — eingetragen worden: Die Prokura des Kaufmanns Richard Keitel in Halle a. S. ist erloschen.

Halle a. S., den 22. Mai 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Feststellung eines neuen Bebauungsplanes für die Ostseite der Lothringer Straße.

Halle a. S., den 18. Mai 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Krautlandpächte für das Jahr 1926 werden — wie im Vorjahre — in einer Rate erhoben und sind jetzt fällig. Die Zahlung hat in nachstehend angegebener Frist zu erfolgen:

Die Pächter der Buchstaben A — L in der Zeit vom 7.—12. Juni 1926.
Die Pächter der Buchstaben M — Z in der Zeit vom 14.—19. Juni 1926.

Die Zahlung ist unter Vorlage des Pachtvertrages in der Stadthauptkasse, Zimmer 107 b. Rathauses zu bewirken. Für den Quadratmeter sind je nach Bodenklasse 1 bis 3 Pfg. zu entrichten.

Naumburg a. S., den 20. Mai 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: **Berufsschule und Geschäftsurlaub.**

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Arbeitgeber die Geschäftsferien für kaufmännische und gewerbliche berufsschulpflichtige Lehrlinge in unmittelbarem Anschluß an die Schulferien gelegt und die Schüler für diese Zeit um Befreiung vom Berufsschulunterricht nachgesucht haben.

Nach einer ministeriellen Anweisung kann jedoch in diesem Falle eine Befreiung vom Berufsschulunterricht nicht erfolgen. Die Arbeitgeber werden daher gebeten, den Geschäftsurlaub der Lehrlinge — soweit solcher erteilt wird — in die Schulferien zu legen.

Naumburg a. S., den 22. Mai 1926.

Der Magistrat.

Obstverpachtung Steudten.

Der diesjährige

Kirschenanhang

der Gemeinde soll am Sonnabend, dem 29. Mai 1926 nachmittag 5 Uhr im Hoske'schen Gasthof meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Aus anderen Zeitungen

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, dem 27. Mai 1926, abends 7½ Uhr in der Aula der gehobenen Schule.

Sangerhausen, den 21. Mai 1926.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Eckardt.

Bekanntmachung.

Die Oberpostdirektion Halle a. S. beabsichtigt die Einrichtung einer Kraftfahrlinie auf der Strecke von Weißenfels über Markmerden, Uichteritz, Marktröhlitz nach Goseck. Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb 2 Wochen im Polizei-Sekretariat, Marienstraße 1a, Zimmer 5, zu erheben.

Weißenfels, den 20. Mai 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Grasverkauf.

Der erste Grasschnitt der Herrenbreite, alten Friedhof und Burganlagen soll Mittwoch, den 26. Mai, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle (Treffpunkt am Musikpavillon) der Burganlagen, Donnerstag, den 27. Mai, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle (Treffpunkt Burganlagen am Bismarckstein) meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Bei Regenwetter findet die Verpachtung am nächsten Werktage statt.

Aschersleben, den 20. Mai 1926.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260526021/fragment/page=0002